



FRANKONIA

KALIBER

Worauf muss ich achten?



Die kleine Jägerfibel



VORWORT

Gerade als frisch gebackener Jungjäger stehst du vor der großen Frage: Welches Kaliber soll meine erste Waffe haben? Du wirst sehen, je mehr Jagdkollegen du dazu befragst, umso mehr verschiedene Meinungen wirst du bekommen. Der eine schwört auf dieses, der andere auf jenes Kaliber. Oft werden dabei auch noch Äpfel mit Birnen verglichen, weil das verwendete Geschoss eine mindestens so große Bedeutung hat wie das Kaliber selbst. Und der Treffersitz spielt die größte Rolle.

Mit dieser Jägerfibel geben wir dir Orientierung, wie du zu deinem Kaliber findest. Du wirst sehen, eine grobe Annäherung ist eigentlich gar nicht so schwierig. Man muss sich der Sache nur systematisch nähern. Wenn du weißt, auf welche Wildarten du waidwerkst und wie die Anforderungen des Reviers sind, lässt sich schon eine recht gute Eingrenzung erreichen. Der Rest ist dann Geschmacksache.

INHALTSVERZEICHNIS

Kaliber 1x1	4	Die Günstigste Einschieß-	
Hülse	11	entfernung	34
Pulver	15	Übersicht: Welches Kaliber	
Zündung	17	für welches Wild	38
Geschoss.....	21	Reviertyp	44
- Deformations-		Niederwildrevier	45
geschosse	23	Reh-/Schwarzwild-/	
- Zerlegungs-		Hochwildrevier.....	49
geschosse	25	Waldrevier.....	51
- Teilzerlegungs-		Feldrevier.....	55
geschosse	25	Gebirgsrevier	57
- Vollgeschosse	27	Blei oder bleifrei?	58
- Geschossgewicht	29	Fazit	64
Vorteile unterschiedlicher			
Geschossgewichte	32		

KALIBER 1X1

Eindeutige Kennzeichnung von Waffe und Munition

7x57
.30-06

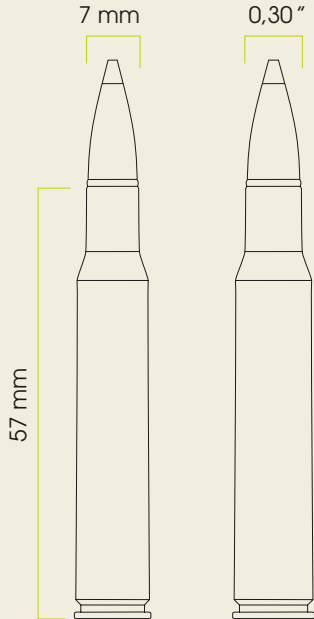
Unter dem Kaliber versteht man die eindeutige Kennzeichnung von Waffen und Munition durch Zahlen und/oder Buchstaben. Die zweifelsfreie Benennung ist wichtig, weil aus einem Lauf nur Patronen desjenigen Kalibers verschossen werden dürfen, für das der Lauf eingerichtet wurde. Damit es zu keiner Verwechslung kommt, ist auf dem Stoßboden der Patrone und auf dem Patronenlager der Waffe das jeweilige Kaliber eingraviert.

Uneinheitliche Nomenklatur

mm

Leider ist die Art der Kaliberbenennung im deutschsprachigen und im anglo-amerikanischen Raum unterschiedlich. Länder mit metrischem System nutzen die mm-Einheit, die englischsprachigen Länder verwenden Zoll-Angaben.

Metrische Kaliberangaben bestehen in der Regel aus zwei Zahlen, z.B. 7x57. Die erste Zahl steht für das sogenannte „Nennkaliber“, das ist der ungefähre Durchmesser eines Ge-



Nennkaliber mal Hülsenlänge

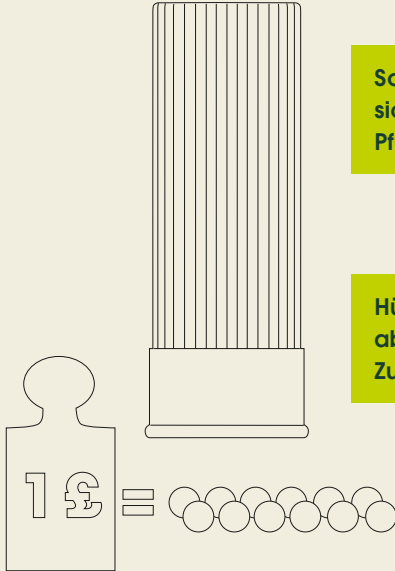
schosses bzw. eines Laufs in Millimeter. Die zweite Zahl steht für die maximale Hülsenlänge. In unserem Beispiel also 57 mm. Folgt noch ein „R“ dahinter, handelt es sich um eine Hülse mit Rand, wie sie in Kipplaufwaffen verwendet wird.

Englische Kaliber mit anderen Angaben

Bei den „englischen“ Kalibern fehlt die Angabe der Hülsenlänge, dafür werden oft andere Angaben hinzugefügt. Beim Kaliber .30-06 zum Beispiel steht der Zusatz „06“ für das Konstruktionsjahr 1906. Die Angabe .30 bezeichnet das Nennkaliber in Zoll. In diesem Fall also 0,30 Zoll, was 7,62 mm entspricht.

Wer hat's erfunden?

Häufig wird auch der Hersteller genannt, der die Patrone entwickelt bzw. erstmalig auf den Markt gebracht hat, zum Beispiel .308 Win. von der Firma Winchester. Es können aber wie bei Automodellen auch einfach Marketingbegriffe sein, wie „Hornet“ für Hornisse.



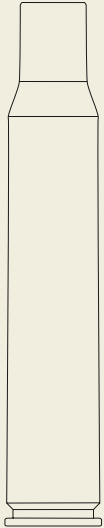
Schrotkaliber beziehen sich auf englisches Pfund

Wieder etwas anders verhält es sich bei Schrotpatronen. Hier ist der Maßstab zur Kaliberbezeichnung ein englisches Pfund, das entspricht 453,6 Gramm. Teilt man dieses Pfund in gleichgroße Kugeln, erhält man bei 12 Kugeln das Kaliber 12, bei 16 Kugeln das Kaliber 16 und bei 20 Kugeln das Kaliber 20.

Hülsenlänge in abgeschossenem Zustand

Eine weitere Besonderheit ist, dass die Hülsenlänge von Schrotpatronen in abgeschossenem Zustand angegeben wird – also nicht wie sie aus der Patronenschachtel kommen. Bei Kaliber 12/70 sind das 70 mm, bei 12/76 entsprechend 76 mm.

Kaliber können in verschiedenen Laborierungen angeboten werden. Darunter versteht man die unterschiedliche Ausprägung der Komponenten, ähnlich einem Rezept. Zu den Komponenten gehören die Hülse, das Treibladungspulver,



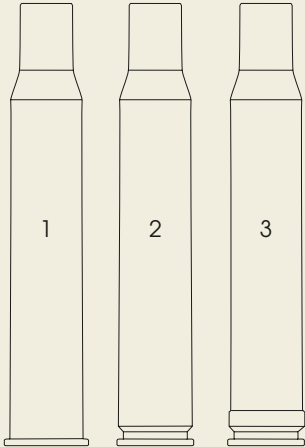
Ein Kaliber, mehrere
Laborierungen

die Zündung und das Geschoss. Am häufigsten variieren Geschossart, Geschossgewicht sowie die Menge und Art des Treibladungspulvers.

Eine Hülse muss
„lidern“

HÜLSE

Die Hülsen sind das Gold des Jägers – überwiegend gefertigt aus wunderbar glänzendem Messing. Diese Legierung aus Kupfer und Zink dient aber nicht der gefälligen Optik, sondern dem Abdichten des Patronenlagers gegen den hohen Gasdruck beim Schuss. Dazu muss die Hülse „lidern“. Das bedeutet, sie muss sich beim Schuss ausdehnen und anschließend wieder schrumpfen. Dieser „Rückspringeffekt“ ist die Voraussetzung, dass sich die Hülse nach dem Schuss wieder aus dem Patronenlager entnehmen lässt.



Hülsentypen

Was die Außenform betrifft, unterscheidet man drei Hülsenarten:

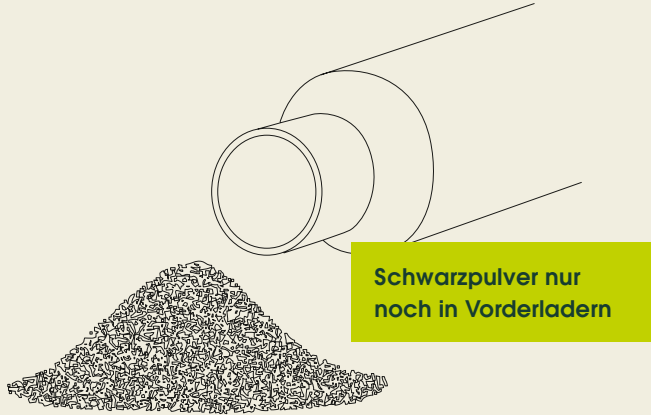
1. Randhülse
2. Randlose Hülse
3. Gürtelhülse

Mit Rand und ohne Rand

Randhülsen sind am Stoßboden mit einem Rand verbreitert. Dieser sorgt für das problemlose Entnehmen der Hülse aus dem Patronenlager von Kipplaufwaffen und Revolvern. Randlose Patronen dagegen kommen in Repetierbüchsen, Selbstladern und Pistolen zum Einsatz, gelegentlich auch in Kipplaufwaffen mit speziellem Auszieher.

Typisch für Magnumkaliber

Gürtelhülsen besitzen kurz über der Auszieherrille einen umlaufenden Wulst. Dieser „Gürtel“ liegt im Patronenlager an und bildet den Verschlussabstand. Andere randlose Patro-



Schwarzpulver nur noch in Vorderladern

Langsam und schnell abbrennendes Pulver

nen erledigen das über die Hülsenschulter. Gürtelhülsen sind häufig ein Merkmal von Magnumkalibern.

PULVER

Explodierende Pulverfässer in Western und Piratenfilmen sind Anleihen aus Zeiten des Schwarzpulvers. Moderne Büchsenpatronen werden mit Nitrozellulose-Pulver geladen. Es entwickelt nur wenig Rauch, hinterlässt kaum Verbrennungsrückstände und ist gegen Feuchtigkeit wenig empfindlich.

Je nach Abbrandverhalten unterscheidet man zwischen dem schnell abbrennenden offensiven Pulver und dem langsam abbrennenden progressiven Pulver. Das offensive Pulver wird hauptsächlich in Schrot- und Kurzwaffenpatronen verladen, das progressive Pulver dagegen in Büchsenpatronen.

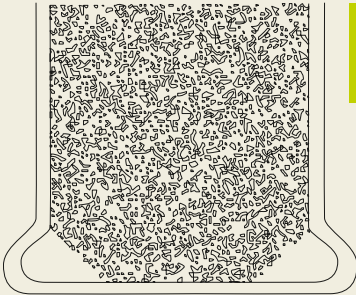
ZÜNDUNG

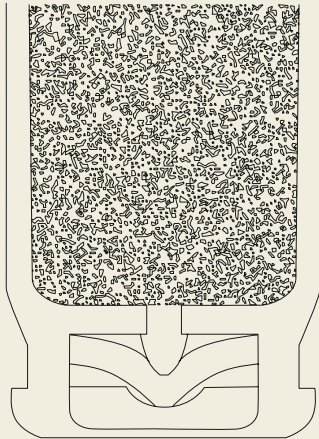
Spezialgebiet von Wiederladern

Solange du kein Wiederlader bist, wirst du mit der Zündung wahrscheinlich genauso wenig zu tun haben wie mit Treibladungspulver. Trotzdem wollen wir dir kurz die zwei verschiedenen Zündungsarten vorstellen.

Randfeuerzündung bei KK-Patronen

Man unterscheidet Randfeuerpatronen und Zentralfeuerpatronen. Bei Randfeuerpatronen sitzt der Zündsatz rundum im Hülsenboden. Er wird durch das Auftreffen des Schlagbolzens auf den Bodenrand gezündet. Diese Konstruktion findest du nur noch bei verschiedenen Kleinkaliberpatronen und Schonzeitpatronen wie der .22 lfB. und der .22 Magnum.





Zentralfeuerpatronen mit Zündhütchen

Bei Zentralfeuerpatronen befindet sich der Zündsatz in der Mitte des Patronenbodens in einem eigens dafür gefertigten Zündhütchen. Von der Konstruktion her unterscheidet man das

1. Berdan-Zündhütchen mit zwei Zündlöchern
2. Boxer-/Amboss-Zündhütchen mit einem Zündloch

Boxerzündhütchen bei modernen Büchsen- patronen üblich

Bei Jagdpatronen sind Boxer- oder Amboss-Zündhütchen gebräuchlich. Die Berdan-Zündung kommt dagegen im militärischen Bereich zum Einsatz.



**Kompromiss zwischen
Tötungswirkung und
Wildbretentwertung**

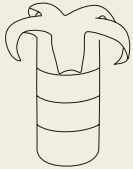
**Auch das sollte ein
Geschoss können**

GESCHOSS

Je nach verwendeter Geschossart kann ein Kaliber ganz unterschiedliche Wirkungen entfalten. Vom nur kaliber- großen Ausschuss bis hin zur völligen Zersplitterung ist alles möglich. Die Wahl der Geschossart ist immer ein Kompromiss zwischen Tötungswirkung und Wildbretentwertung: Das Tier soll so wenig wie möglich leiden und das Wildbret bestmöglichst als Lebensmittel verwendbar sein.

Weitere Anforderungen an ein Geschoss sind:

- hohe Schusspräzision
- geringer Luftwiderstand
- sicherer Ausschuss für Schweiß bei einer Nachsuche



Geschosse können unterschiedlich reagieren

Man unterscheidet folgende Geschossarten im Hinblick auf ihre Wirkungsweise:

1. Deformationsgeschosse
2. Zerlegungsgeschosse
3. Teilerlegungsgeschosse
4. Vollgeschosse



Kontrolliertes Aufpilzen bei Deformatoren

Deformationsgeschosse

Deformationsgeschosse vergrößern beim Auftreffen auf den Wildkörper kontrolliert ihren Querschnitt. Sie pilzen auf. Dabei geben Sie einen Teil ihrer Energie an den Wildkörper ab. Typisch für diesen Geschosstyp sind die hohe Tiefenwirkung und ein sicherer Ausschuss. Letzteres ist wichtig, damit im Falle einer Nachsuche ausreichend Schweiß zur Verfügung steht. Zu den „Deformatoren“ gehört zum Beispiel das Sellier & Bellot eXergy EDGE.

Deformationsgeschoss



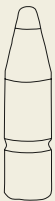
**Hohe Energieabgabe
bei Zerlegern**

Zerlegungsgeschosse

Im Gegensatz zu Deformationsgeschossen zerbrechen die sogenannten Zerlegungsgeschosse im Wildkörper in ihre Einzelteile. Durch die starke Zersplitterung sind Schock und Energieabgabe sehr hoch. Das geht zu Lasten der Tiefenwirkung, sodass mitunter der Ausschuss fehlt. Da dieser Geschosstyp bei Widerstand schnell anspricht, eignet er sich nur für schwächeres Wild. Die schnelle Tötungswirkung geht einher mit hoher Wildbretentwertung. Zur Gruppe der „Zerleger“ zählt zum Beispiel das S&B Teilmantelgeschoss.



Zerlegungs-
geschoss



Teilerlegungs-
geschoss

**Teilerleger mit
zweiteiligem Aufbau**

Teilerlegungsgeschosse

Teilerlegungsgeschosse bestehen aus zwei Teilen: Der vordere Teil zerlegt sich in mehrere Splitter, der hintere bleibt „massestabil“ und sorgt für den Ausschuss. Damit ist dieser Geschosstyp ein Zwitter aus Deformations- und Zerlegungs-



Vollgeschoss

**Hohe Tiefenwirkung
bei Vollgeschossen**

geschoss. Besonders bei Knochentreffern kann auch diese Geschossform zu höherer Wildbretentwertung führen. Ein typischer „Teilerleger“ ist das Nosler-Partition-Geschoss.

Vollgeschosse

Vollgeschosse bleiben beim Auftreffen und Durchdringen des Ziels in ihrer Form weitgehend unverändert. Diese Eigenschaft kann entweder durch die Verwendung sehr harter Materialien (Massivgeschosse) oder durch eine harte Ummantelung (Vollmantelgeschosse) erreicht werden. Die Folge ist eine sehr hohe Tiefenwirkung bei geringer Wildbretzerstörung. Die Tiefenwirkung ist besonders bei Großwild von Bedeutung. Der nur kalibergroße Ausschuss ist dagegen bei der Raubwildbejagung von Interesse, wenn der Balg zum Kürschner gehen soll. Bekannte Vertreter sind das S&B Vollmantelgeschoss für die Raubwildjagd und das Barnes Solid für die Großwildjagd.

1 g =

**Geschossgewichte in
Gramm und Grain**

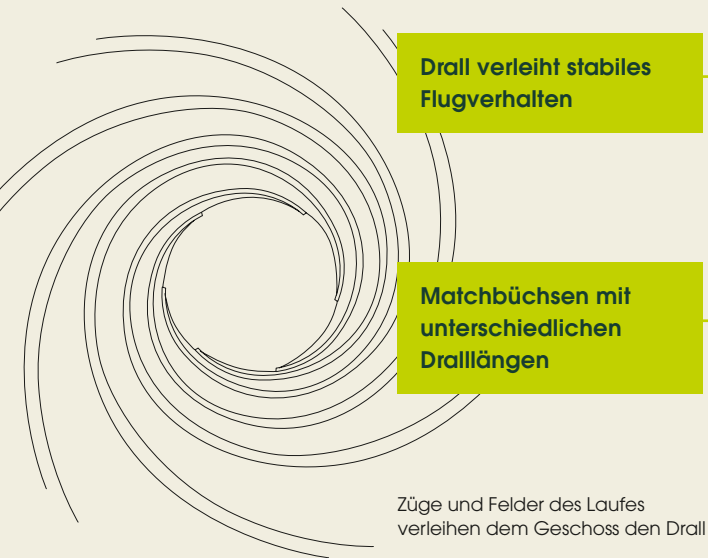
15,4324 gr

**Leichte Geschosse
haben Vor- und
Nachteile**

Geschossgewicht

Bei den meisten Kalibern hast du die Auswahl zwischen verschiedenen Geschossgewichten, die in Gramm und Grain angegeben werden. 1 Gramm entspricht 15,43236 Grain. Bei gleicher Pulverladung sind schwere Geschosse zwar langsamer, verlieren aber nicht so schnell an Geschwindigkeit. Schwere Geschosse bringen mehr Energie ins Ziel und verfügen deshalb über eine höhere Durchschlagskraft.

Leichte Geschosse dagegen punkten mit einer gestreckten Flugbahn. Dadurch kannst du auf weitere Entfernung schießen, ohne den Haltepunkt verändern zu müssen. Die sogenannte „Günstigste Einschießentfernung“ (GEE) ist also höher als bei schweren Geschossen. Andererseits lassen sich leichte Geschosse von etwas Seitenwind schneller aus der Bahn bringen (Winddrift). Dafür sind die „kleinen Pillen“ wiederum angenehmer zu schießen, weil der Rückstoß geringer ist.



Drall verleiht stabiles Flugverhalten

Nicht jede Waffe schießt mit leichten und schweren Geschossen gleich präzise. Das hängt mit dem Drall zusammen, also den spiralförmig verlaufenden Zügen und Feldern im Büchsenlauf. Er bewirkt, dass das Geschoss beim Passieren des Laufes in Rotation versetzt wird: Die Voraussetzung für ein stabiles Flugverhalten.

Matchbüchsen mit unterschiedlichen Dralllängen

Nun können die „Spiralen“ enger oder weiter gedreht sein, man spricht von der Dralllänge. Hier gibt es einen Zusammenhang mit dem Geschossgewicht, der Auswirkung auf die Präzision hat. Keine Sorge: Dieser Einfluss ist gering, so dass du bei deiner normalen Jagdbüchse darauf nicht weiter achten musst – du solltest nur einmal davon gehört haben. Manche Matchbüchsen werden nämlich mit verschiedenen Dralllängen angeboten.

VORTEILE UNTERSCHIEDLICHER GESCHOSSGEWICHTE

Leichtes Geschoss	Schweres Geschoss
Gestreckte Flugbahn	Mehr Energie im Ziel
Hohe Geschwindigkeit	Wenig Winddrift
Geringer Rückstoß	Geringer Geschwindigkeitsverlust

DIE GÜNSTIGSTE EINSCHIEß- ENTFERNUNG

G E E

Flugweite bis
5 Kilometer

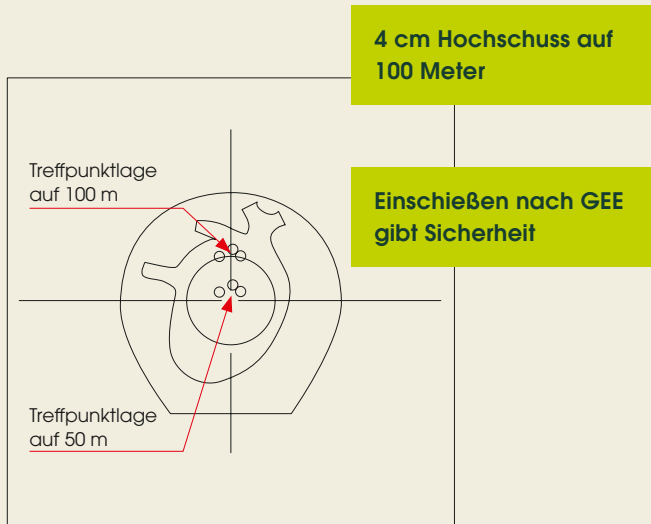
Die Flugbahn eines Geschosses macht einen Bogen. Durch die Erdanziehungskraft landet das Projektil irgendwann wieder auf dem Boden. Das kannst du dir vorstellen wie bei einem Steinwurf oder dem Schuss mit Pfeil und Bogen, nur dass die Energie hier wesentlich höher ist: Bei einem Abgangswinkel von 25-30° fliegen Büchsenpatrone bis zu fünf Kilometer weit.

Schussentfernungen
bis 180 Meter

Nun heißt die Disziplin aber nicht Weitschuss sondern Jagen. Übliche jagdliche Entfernungen reichen bis etwa 180 Meter, im Gebirge und in Feldrevieren auch weiter. Wie schießt man nun ein Gewehr ein, um sich während der Jagdpraxis keine Gedanken über den Haltepunkt machen zu müssen?



Die Jagdpraxis zeigt, dass ein Hochschuss von 4 cm auf unsere jagdbaren Wildarten vertretbar ist. Schießt man jetzt ein Gewehr auf 100 Meter mit dieser Höhenabweichung ein,



schneidet das Geschoss – je nach Rasanz des Kalibers – erst nach etwa 180 Meter zum zweiten Mal die Visierlinie. Diesen Punkt bezeichnet man als die Günstigste Einschießentfernung (GEE).

Das bedeutet, du kannst in unserem Beispiel auf alle Entfernungen bis 180 Meter ohne Haltepunktveränderung jagen, weil die Höhenabweichung während der gesamten Flugbahn nie mehr als 4 cm beträgt – was jagdlich vernachlässigbar ist. Erst jenseits von 180 Metern käme es zu einem Tiefschuss.

ÜBERSICHT:

WELCHES KALIBER FÜR WELCHES WILD



.222 Rem.

.222 Rem. Mag.

.223 Rem.

.22-250 Rem.

5,6 x 50 (R) Mag.

5,6 x 52 R Savage

5,6 x 57

6 x 70 R

.243 Win.

6,5 x 55

7 x 57 (R)

6,5 x 55

6,5 x 57 (R)

6,5 x 65 (R) RWS

6,5 x 68

7 x 57 (R)

.308 Win.

.30-06 Spr.

.30 R Blaser

7 x 57 (R)

7 x 64

7 x 65 R

7 mm Rem. Mag.

.300 Win. Mag.

6,5 x 55

6,5 x 57 (R)

6,5 x 65 (R) RWS

6,5 x 68

7 x 57 (R)

7 x 64

7 x 65 R

7 mm Rem. Mag.

.300 Win. Mag.

.308 Win.

.30-06 Spr.

.30 R Blaser

8 x 57 IS (IRS)

9,3 x 62

9,3 x 64

7 x 57 (R)

7 x 64

7 x 65 R

.308 Win.

.30-06 Spr.

.30 R Blaser

7 mm Rem. Mag.

.300 Win. Mag.

8 x 57 IS (IRS)

8 x 68 S

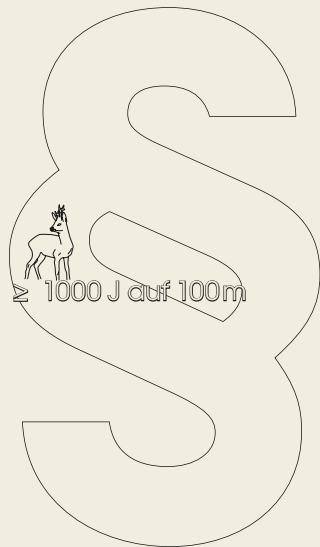
9,3 x 62

9,3 x 64

9,3 x 74 R

In der Bildtafel siehst du, welche Kaliber für welche Wildarten geeignet sind. Zum einen fließen in diese Aufstellung gesetzliche Vorgaben ein, zum anderen leistungsbezogene Parameter.

Die Übergänge zwischen diesen Kalibergruppen können fließend sein, besonders von oben nach unten – also von groß nach klein: So lassen sich mit den meisten Rehwildkalibern auch Raubwild jagen, und mit Hochwildkalibern lässt sich natürlich auch Rehwild schießen. Genauso können mit Großwildpatronen auch Rot- und Damhirsche gejagt werden.



Beachte die gesetzlichen Vorgaben



≥ 2000 J auf 100m
≥ 6,5 mm

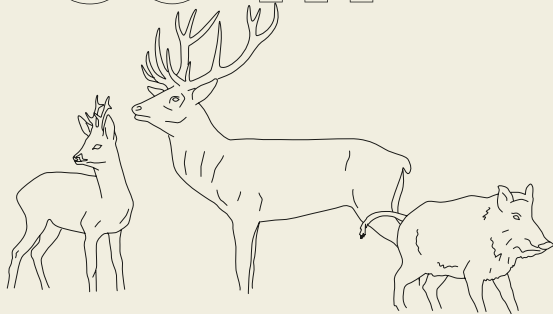
Kaliber, Geschoss und Treffpunktlage entscheiden gemeinsam

Andersherum gibt es allerdings gesetzliche Einschränkungen: So gilt für Rehwild eine Mindestenergie auf 100 Meter (E100) von 1000 Joule. Auf Hochwild darf das Kaliber nicht kleiner sein als 6,5 mm und die Auftreffenergie auf 100 Meter muss mindestens 2000 Joule betragen. Damit soll sichergestellt werden, dass die Wirkung des Kalibers ausreichend hoch ist, um zu einem schnellen Verenden des beschossenen Stückes zu führen.

Diese Theorie soll aber nicht dazu führen, dass du mit Kanonen auf Spatzen schießt. Denn schließlich geht es um die Verarbeitung des Wildbrets zu einem hochwertigen Lebensmittel. Ob ein Kaliber viel oder wenig Zerstörung im Wildkörper anrichtet, liegt aber zu einem großen Teil am eingesetzten Geschoss. Die Kombination macht's!

150 m
100 m
50 m

**Beantworte diese
entscheidenden
Fragen**



So wirklich hilft dir die Übersicht auf Seite 38 also in der Praxis auch nicht weiter. Um deine Auswahl präzisieren zu können, musst du zunächst folgende Fragen beantworten:

1. Welche Wildarten willst du bejagen?
2. Auf welcher Wildart liegt der Fokus?
3. Wie ist die durchschnittliche Schussentfernung?

Das gelingt dir am besten durch die Auswahl deines Revier-typs:

REVIERTYP



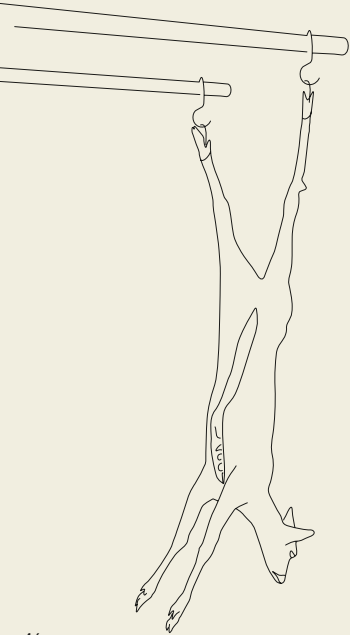
Früher war mehr
Vielfalt

.222 Rem. mit geringer
Wildbretentwertung

NIEDERWILDREVIER

Vor einigen Jahrzehnten versprach dieser Reviertyp einen bunten Blumenstrauß an Wildarten und gesellige Treibjagden im Herbst. Nicht umsonst erfreute sich der Drilling in solchen Revieren großer Beliebtheit, denn die kleinstrukturierte Landwirtschaft mit vielen Säumen, Hecken und abwechslungsreicher Fruchtfolge bot den verschiedensten Wildarten Deckung und Äsung. So konnte der Jäger beim Reviergang nie wissen, ob sich vielleicht die Chance auf einen vorbeischnürenden Fuchs, ein abstreichendes Rebhuhn oder ein verhoffendes Reh bot.

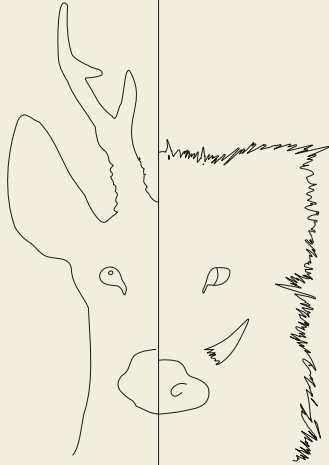
Der Absatzeinbruch bei kombinierten Waffen zeigt, dass sich in vielen dieser Reviere außer Reh, Fuchs und einigen Hasen nicht mehr viele Tiere Gute Nacht sagen. Sofern nicht stattdessen Schwarzwild Einzug gehalten hat, eignet sich eine Büchse im Kaliber .222 Rem. Diese Patrone erreicht geadeso die für Rehwild vorgeschriebene Mindestenergie



Alternative für weite Entfernungen

von 1000 Joule auf 100 Meter und ist deshalb besonders wildbretschonend. Für Reviere mit moderaten Schussentfernungen eignet sich dieses Kaliber deshalb sehr gut.

Da in Niederwildrevieren oft auch weite Schüsse erforderlich sind, könnten die 5,6x50 (R) Magnum oder die .243 Win. eine gute Alternative sein. Auf kurze Distanzen besteht jedoch die Gefahr, dass deren hohe Geschwindigkeit bei Schüssen aufs Rehblatt zu üblen Hämatomen im Wildkörper führt.

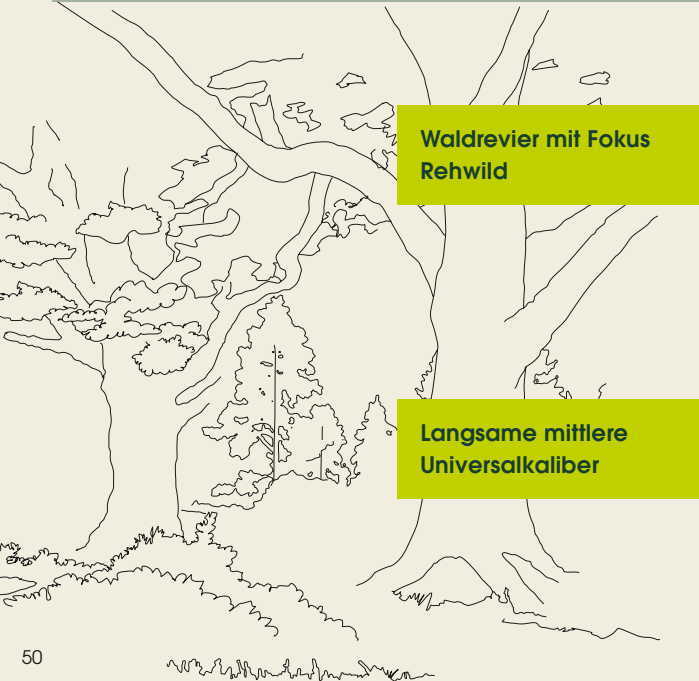


Rehwild und Schwarzwild am häufigsten

Rehwild und Schwarzwild sind heutzutage in den meisten deutschen Revieren die Hauptwildarten. Deshalb ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass auch du in solch einem Revier zur Jagd gehst. Hochwildreviere kommen deutlich seltener vor.

Wo liegt dein jagdlicher Schwerpunkt?

Für die Wahl deines Kalibers spielt es nun eine Rolle, ob du überwiegend auf Rehwild jagst und nur gelegentlich mal eine Sau „mitnimmst“ oder umgekehrt. Als wäre das noch nicht genug, ist auch noch entscheidend, ob du überwiegend im Wald jagst oder im Feld. In Feldrevieren wird durchschnittlich weiter geschossen als im Wald.



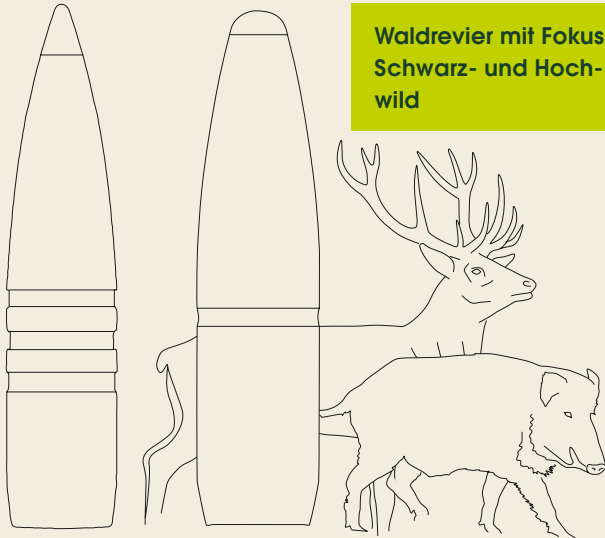
Waldrevier mit Fokus
Rehwild

Langsame mittlere
Universalkaliber

WALDREVIER


Wenn du in einem Waldrevier unterwegs bist und überwiegend auf Rehwild jagst sind **langsame mittlere Universalkaliber** die richtige Wahl. Da du überwiegend auf kurze bis mittlere Entfernung schießt, würden schnelle starke Kaliber zu viel des wertvollen Wildbrets zerstören. Besonders wenn du als Jungjäger in einem Pachtrevier mitjagen darfst, wird sich der Beständer freuen, wenn kaum Hämatome zu finden sind.

Folgende bekannte Kaliber zählen zur Gruppe der langsamen mittleren Universalkaliber: 7x57, .308 Win., 8x57 IS. Mit diesen Kalibern kannst du auch Sauen und anderes Hochwild bejagen, besonders, wenn du ein höheres Geschossgewicht wählst.



Waldrevier mit Fokus
Schwarz- und Hoch-
wild


Liegt dein Fokus im Wald aber auf Schwarz- und Hochwild, dann sind **stärkere Universalkaliber** das Mittel der Wahl. Sie bringen viel Energie ins Ziel und liefern einen zuverlässigen Ausschuss, der im Falle einer Nachsuche für ausreichend Schweiß sorgt. Bewährte Kaliber sind: .30-06, 9,3x62, 9,3x64.



Feldrevier mit Fokus
Rehwild

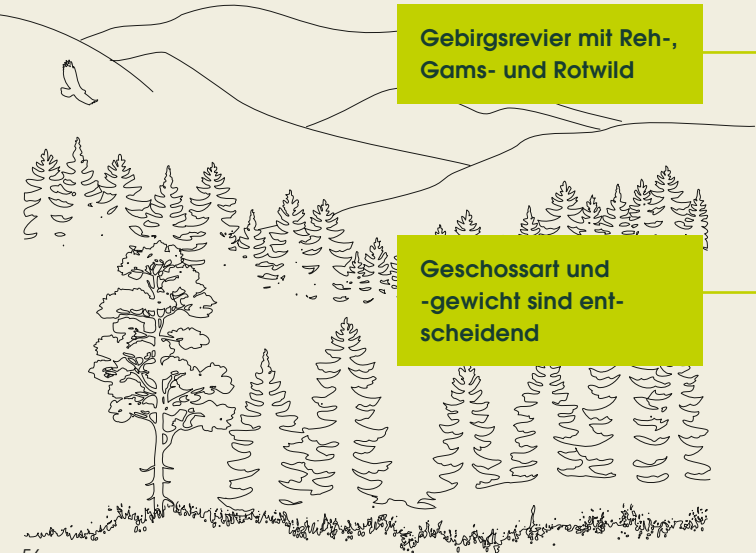
FELDREVIER

In einem Revier mit hohem Feldanteil bleibt dir oft keine andere Wahl, als Rehwild auch auf weitere Entfernungen zu bejagen. Liegt auch hier der Fokus auf Rehwild und mit Sauen ist nur gelegentlich zu rechnen, sollte dein Kaliber zu den **schnellen mittleren Universalkalibern** gehören: 6,5x65, .270 Win., 7x64, 7x65 R.



Feldrevier mit Fokus
Schwarz- und Hoch-
wild

Bejagst du überwiegend Sauen und starkes Hochwild im Feldrevier, sollte das Kaliber etwas mehr Power haben. Dann bist du mit **schnellen stärkeren Universalkalibern** gut bedient. Dazu gehören Magnumkaliber wie .300 Win. Mag., .300 WSM oder 8x68 S.



Gebirgsrevier mit Reh-,
Gams- und Rotwild

Geschossart und
-gewicht sind ent-
scheidend

GEBIRGSREVIER

Im Gebirge sind Schussentfernungen über 200 Meter an der Tagesordnung. Deshalb greifen die Bergjäger gerne zu **rasanten, leichteren Kalibern**: Sie besitzen eine gestreckte Flugbahn, die auch auf weite Entfernung keine bis wenig Haltepunktveränderung benötigt. Beliebte Bergpatronen sind die schnellen 6,5er-Kaliber wie 6,5x65 und 6,5x68.

Neben dieser sehr allgemeinen Übersicht ist jedoch die Wahl der Geschossart und des Geschossgewichts von entscheidender Bedeutung. Allein dadurch lassen sich mit manchen Kalibern alle Einsatzgebiete abdecken. Dazu zählt zum Beispiel das Kaliber .30-06: Vom 8,1-g-Geschoss für weite Schüsse auf leichtes Wild (Reh, Gams, Raubwild), über zahlreiche 11,6-g-Standardlaborierungen bis hin zur schweren 14,3-g-Drückjagdpatrone bekommst du hier alles.

BLEI ODER BLEIFREI?



**Das FÜR und WIDER
bleifreier Munition**

Du kennst die Diskussion „Blei oder bleifrei“ sicher zur Genüge. An dieser Stelle möchten wir dir die Argumente Für und Wider noch einmal kompakt an die Hand geben:



**Blei ist ein giftiges
Schwermetall**

PRO bleifreie Munition:

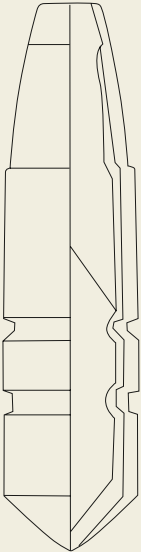
Bleirückstände können beim Verzehr von Wildtieren im menschlichen Magen landen, was in geringen Mengen zunächst kein Problem darstellt. Bei hohem Wildbretkonsum oder bei Risikogruppen wie Schwangeren und Kleinkindern kann Blei allerdings zu Vergiftungserscheinungen oder Folgeschäden führen. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass auch über den Verzehr von Gemüse und Pilze Schwermetalle aufgenommen werden.

Pb



**Menschen und Tiere
sind gefährdet**

Nicht nur Menschen sind durch die Aufnahme von Blei gefährdet, auch Prädatoren, Aasfresser und gründelnde Enten. Besonders bei Greifvögeln, wie dem Seeadler, endet das oft tödlich.





Die Entwicklung geht weiter

CONTRA bleifreie Munition:

Befürworter bleihaltiger Patronen legen den bleifreien Alternativen folgende Punkte zur Last: Mangelhafte Tötungswirkung, erhöhter Nachsucheaufwand auch bei letalen Treffern durch Vollmanteleffekt, schlechtere Präzision, Unfallgefahr durch Abpraller, Systemunverträglichkeit mancher Jagdwaffen. Hierzu muss man sagen, dass die genannten Punkte überwiegend Probleme aus den Anfängen der Bleifrei-Entwicklung waren und die Munitionshersteller inzwischen ihre Hausaufgaben gemacht haben.

Bleimunition ist bald Geschichte

Allerdings wird diese Abwägung zwischen Pro und Contra sowieso bald Makulatur sein. Denn die Entscheidung gegen Blei ist bereits gefallen. Seit 16. Februar 2023 gilt EU-weit ein Verbot von Bleimunition in Feuchtgebieten und einer drumherum liegenden Pufferzone.

	<input type="checkbox"/> Rücken	<input type="checkbox"/> Filet
	<input type="checkbox"/> Keule	<input type="checkbox"/> Blatt
	<input type="checkbox"/> Gulasch	<input type="checkbox"/> Rippen
	<input type="checkbox"/> Hackfleisch	<input type="checkbox"/> Hals
Rehwild		
Abgepackt am _____		
Wild-Nr. _____		
mindestens haltbar bis bei +4°C - +7°C bei -18°C		
Name / Adresse _____		
		
Grundpreis	Gewicht	Gesamtpreis
_____ (€/Kg)	_____ (g)	_____ (€)
Erlegt mit bleifreier Munition		

EU-Kommission will bleihaltige Munition generell verbieten

Bei Büchsenmunition herrscht in Deutschland im Augenblick noch ein Flickenteppich an Verordnungen. Vorreiter sind die Staatsforsten, bei denen in allen Bundesländern außer Thüringen und Sachsen-Anhalt bleifrei geschossen werden muss. Wenn es nach der zuständigen EU-Kommission geht, soll mit diesem Wirrwarr allerdings bald Schluss sein: Ausdrückliches Ziel der Kommission ist es, jedwede bleihaltige Munition in der Europäischen Union zu verbieten. Also nicht nur für die Jagd, auch für Sport- und Freizeitschützen.

Verantwortung gegenüber dem Verbraucher

Es macht also Sinn, wenn du dich von Anfang an für bleifreie Munition entscheidest oder zeitnah umsteigst. Zur Verantwortung gegenüber dem Wild in Form einer waidgerechten Jagd-ausübung gehört auch die Verantwortung gegenüber dem Verbraucher. Wenn du dein Wildbret selbst vermarktest und aufs Etikett schreiben kannst „Erlegt mit bleifreier Munition“, schaffst du das Vertrauen in dieses hochwertige und gesunde Lebensmittel.

FAZIT

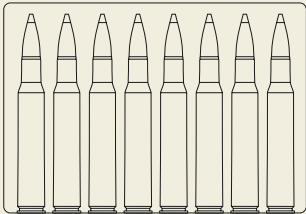


Welches Wild auf welche Distanz?

Wir haben dir in dieser Jägerfibel Hinweise gegeben, wie du dich deinem Idealkaliber annähern kannst. Beantworte zunächst die Grundsatzfrage: Welches Wild will ich auf welche Distanz bejagen? Unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben in puncto Mindestkaliber und Mindestenergie kannst du aus einer großen Bandbreite an geeigneten Kalibern wählen, die alle einen guten Job machen.

Feintuning über Auswahl der Laborierung

Das Feintuning erfolgt über die Auswahl der passenden Laborierung: Auf starkes Hochwild eignen sich schwere, harte Geschosse, die eine ausreichende Tiefenwirkung erzielen. Diese fliegen jedoch eher gemütlich, was eine weniger gestreckte Flugbahn zur Folge hat als bei leichten Geschossen. Dafür lassen sich leichte Geschosse angenehmer schießen, büßen dafür aber wiederum an Tiefenwirkung ein.



**Kaliberfrage: Der
Evergreen am Jäger-
stammtisch**

Du siehst: die Kaliber- und die Geschosswahl ist letztendlich immer ein Kompromiss – besonders bei der Bejagung verschiedener Wildarten auf wechselnde Entfernungen. Gerade weil es hier nicht DIE eine Antwort gibt, zählt die Kaliberfrage zu den meistdiskutierten Themen am Jägerstammtisch.

**Gängige Kaliber =
große Auswahl**

Unser Tipp: Achte darauf, dass es bei deinem Wunschkaliber eine große Auswahl an Laborierungen gibt. Auf diese Weise kannst du deine Waffe durch die Wahl des richtigen Geschosses flexibel an unterschiedliche Jagdmöglichkeiten anpassen.

**Mit Universalkalibern
liegst du immer richtig**

Wenn du nichts falsch machen möchtest, greife, wie der überwiegende Teil deiner Jagdkollegen, zu einem der sogenannten Universalkaliber (.308 Win., .30-06, 8x57 IS) – sie tragen eben nicht umsonst diese Bezeichnung.



Folge dem Autor (@waldpoet):



Linkedin®

© FRANKONIA Handels GmbH & Co KG

Alle Jägerfibeln findest du hier: frankonia.de/jaegerfibel

Diese Jägerfibel wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Waldpoet® als Autor und Frankonia als Distributor übernehmen jedoch keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit und Qualität der bereitgestellten Informationen. Die hier aufgeführten Inhalte beruhen auf freizugänglichen öffentlichen Quellen und Erfahrungswerten. Haftungsansprüche für Schäden jeder Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und/oder unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.



Waldpoet®